„From Bondage to Freedom?“

(Populär-)kulturelle Repräsentationen der Sklaverei in Nordamerika“

Dienstag, 25. Oktober 2016 | 19:45 Uhr | vhs club INTERNATIONAL | Friedrichstraße 17 | Eintritt frei

Die Geschichte der Sklaverei in den USA erfährt derzeit nicht nur in kulturellen Repräsentationen von „Django Unchained“ bis zur Neuauflage der Serie „Roots“ (1977; 2016) verstärkte Aufmerksamkeit. Sie ist auch hinsichtlich ihrer langfristigen Folgen als „original sin“ der Vereinigten Staaten (Barack Obama) in gesellschaftlichen und politischen Diskursen nach wie vor höchst relevant. Der Vortrag von Dr. Katharina Gerund von der FAU-Erlangen schaut zurück auf den transatlantischen Sklavenhandel und skizziert die Dimensionen der Sklaverei in den USA.

Verborgene Helden und Heldinnen. Die Folgen des transatlantischen Sklavenhandels: Von Afrika nach Europa und Amerika.

Ausstellungseröffnung

Montag, 31. Oktober 2016 | 19:00 Uhr | Rathaus Foyer Erlangen | Rathausplatz 1 | Eintritt frei

Gezeigt werden Biographien von entführten Helden und Heldinnen im Rahmen des Sklavenhandels. Im 19. Jhd. lebten afrikanische Kinder in amerikanischen Plantagen, im osmanischen Reich oder an europäischen Höfen. Sie sind alle aus den Schulbüchern radiert und gehören nicht zum hiesigen kollektiven Bewusstsein. Wir möchten im Sinne der UN-Dekade diesen Schicksalen ein Gesicht geben und erfüllen somit die Ziele Anerkennung, Gerechtigkeit und Entwicklung. Prof. Dr. Ibrahima Thioub, Rektor der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Dakar, und eminenter Spezialist dieser Epoche wird die Ausstellung eröffnen.

Liebesglück. Eine deutsche Familie aus Afrika – eine 150-jährige Familiensaga

Vortrag und Gespräch mit Katharina Oguntoye

Freitag, 4. November 2016 | 19:00 Uhr | Rathaus Foyer Erlangen | Rathausplatz 1 | Eintritt frei

Die Geschichte der Familie Sabac El Cher beginnt damit, dass der preußische Prinz Albrecht 1843 einen nubischen Jungen zum „Geschenk“ vom ägyptischen Vizekönig Mehmet Ali erhält. Seitdem lebt die Familie in Deutschland. Mehrere Generationen dienten im kaiserlichen Heer, in Hitlers Wehrmacht und in der Bundeswehr. Selbst den Rassismus der Nazis überlebten die Sabac El Chers. Die Historikerin eröffnete den Blick auf ein unbekanntes Kapitel preußisch-deutscher Geschichte, das uns auf geheimnisvolle Weise berührt und in den Bann zieht.

Sister Fa. Eine Rapperin im Dienst der afrikanischen Frauen

Konzert

Freitag, 11. November 2016 | 21:00 Uhr | E-Werk Kellerbühne | Fuchsenwiese 1 | Eintritt: 5 Euro (ermäßigt: 3 Euro)

Sister Fa, eigentlich Fatou Mandiang Diatta, ist eine senegalesische Rapperin, die sozialkritische Texte schreibt. Sie rappt in ihren „Sarabah“-Liedern über arrangierte Ehen, das harte Leben der Landfrauen und AIDS. Einen ihrer emotionalsten Songs hat Sister Fa nicht auf die Platte genommen. Er heißt „Excision“ und handelt von der weiblichen Beschneidung. Sie selbst ist Opfer dieser Praxis. Noch vor ihrer Einschulung brachte ihre Mutter sie zu einer Beschneiderin. „Denn in meinem Dorf findet eine unbeschnittene Frau keinen Mann, sie darf bestimmte Wege nicht gehen, nicht kochen oder an Zeremonien teilnehmen.“ Der soziale Druck führt selbst heute noch – 15 Jahre nachdem Senegal die Genitalverstümmelung verboten hat – dazu, dass in einigen Gegenden heimlich weitergemacht wird.

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

Stadt Erlangen

vhs Volkshochschule Erlangen

Stadtbibliothek Erlangen

FORWARD GERMANY Aktion gegen ritualisierte Gewalt

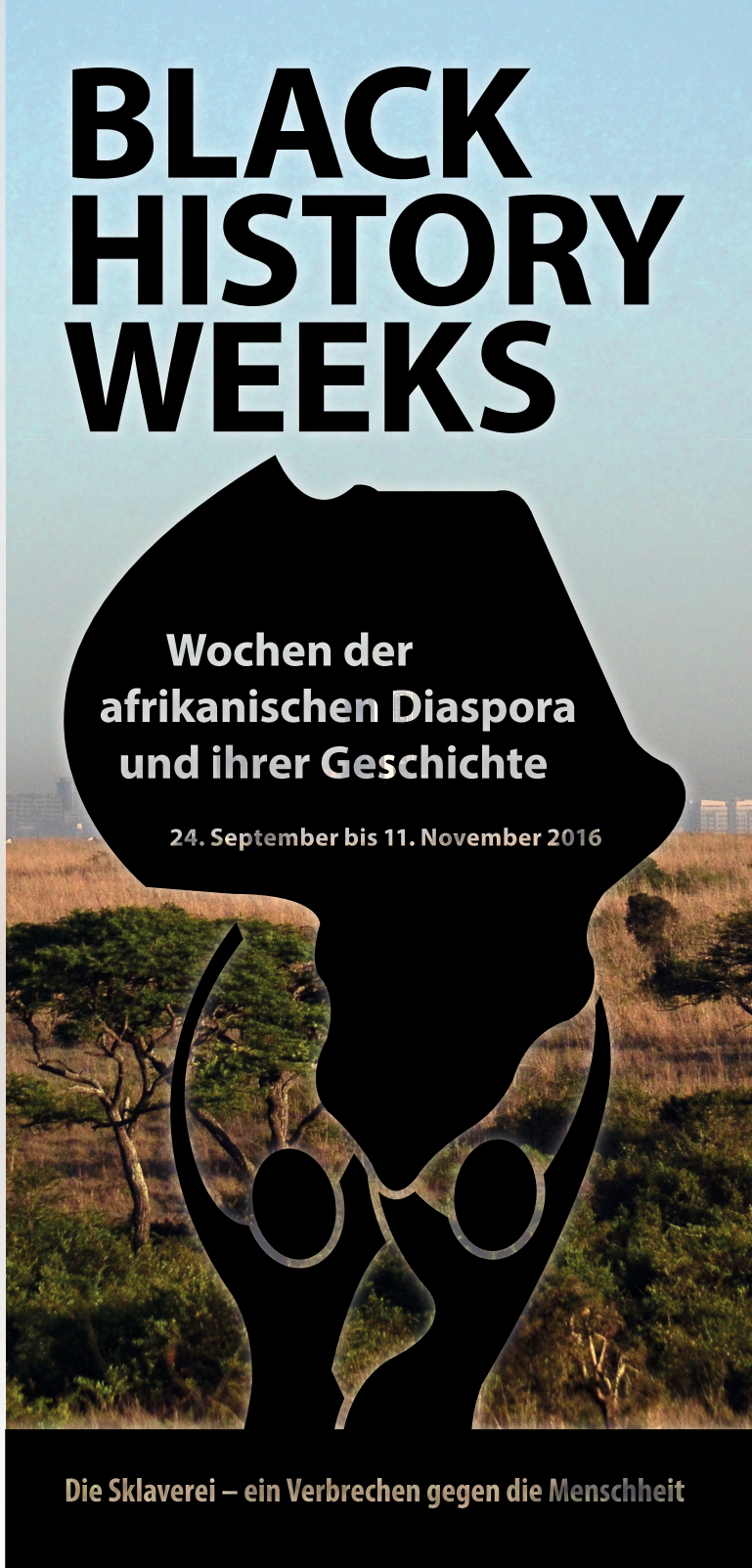
Zentralrat der afrikanischen Gemeinde

INTERNATIONAL DECADE FOR PEOPLE OF AFRICAN DESCENT 2015 - 2024 | DÉCENNIE INTERNATIONALE DES PERSONNES D'ASCENDANCE AFRICAINE 2015 - 2024 | العقد الدولي للمنحدرين من أصل أفريقي ٢٠١٥ - ٢٠٢٤

Reconnaissance. Justice et Développement. Anerkennung. Gerechtigkeit und Entwicklung. UN-Dekade für die Menschen afrikanischer Herkunft. Millionen von Menschen sind immer noch Opfer von Rassismus. Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und zusammenhängender Intoleranz in der Welt.

V.i.S.d.P.: Stadt Erlangen | Bürgermeister- und Presseamt | Büro für Chancengleichheit und Vielfalt | Rathausplatz 1 | 91052 Erlangen

BLACK HISTORY WEEKS



Wochen der afrikanischen Diaspora und ihrer Geschichte

24. September bis 11. November 2016

Die Sklaverei – ein Verbrechen gegen die Menschheit

BLACK HISTORY WEEKS 2016

Vom **24. September bis zum 11. November 2016** finden in Erlangen die zweiten „Black History Weeks“ statt. Sie präsentieren auf Initiative von Frau Dr. Herzberger-Fonana eine Reihe von Veranstaltungen zur Geschichte und Bedeutung der afrikanischen Diaspora in Deutschland und darüber hinaus. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf Darstellungen des Sklavenhandels sowie dessen historische Folgen in den verschiedenen Teilen der Welt.

Die Black History Weeks knüpfen damit an die internationale UN-Dekade für Menschen afrikanischer Abstammung 2015 bis 2024 der Vereinten Nationen an, deren Motto lautet: „Anerkennung, Gerechtigkeit und Entwicklung.“

Der Vorsitzende des Zentralrats der Afrikanischen Gemeinde, Moctar Kamara, erklärte dazu bei der bundesweiten Auftaktveranstaltung in Berlin: „Die Dekade ist nicht die Dekade für Menschen afrikanischer Abstammung, sondern die Dekade der Menschen afrikanischer Abstammung, was für uns bedeutet, dass Menschen afrikanischer Herkunft die Möglichkeit bekommen sollen, die Themen der Dekade selbst zu bestimmen und Unterstützung bei deren Umsetzung erhalten. Unter Anerkennung verstehen wir – Menschen afrikanischer Abstammung – die Rehabilitierung der Geschichte Afrikas und die Wiederherstellung der Würde von Menschen afrikanischer Herkunft, die durch kolonial-rassistische Ideologien und Unterdrückung dauerhaft beschädigt wurde.“

„Kinder der Befreiung“

Auftaktvortrag der Black History Weeks

Samstag, 24. September 2016 | 19:30 Uhr | Foyer im Siemens MedMuseum | Gebbertstraße 1 | Eintritt frei

Das Buch „Kinder der Befreiung – Transatlantische Erfahrungen und Perspektiven Schwarzer Deutscher der Nachkriegsgeneration“ ordnet Biografien von Nachfahren Afroamerikanischer Soldaten in die lange Geschichte schwarzer Menschen in Deutschland ein. Beleuchtet werden dabei aus historischer Sicht auch Deutschlands Kolonialgeschichte und Verstrickung in den Transatlantischen Sklavenhandel ebenso wie bis heute fortwirkende Formen eines alltäglichen und institutionellen Rassismus.

Dr. Marion Kraft lehrte über 30 Jahre lang an der Universität Bielefeld Literatur, Englisch und Frauenstudien.

Black History Weeks – Das Erbe des Sklavenhandels im osmanischen Reich

Vortrag und Gespräch mit Mustafa Olpak und Gülrenk Oral

Samstag, 1. Oktober 2016 | 19:00 Uhr | Stadtbibliothek | Marktplatz 1 | Eintritt frei

Nachdem der Sklavenhandel aus dem Balkan und dem Kaukasus verboten wurde, kamen zwischen 1860 und 1890 jährlich etwa 10.000 afrikanische Sklaven ins Osmanische Reich. Bis heute stellen die Afro-Türken eine gesellschaftlich isolierte Minderheit dar. Der 2006 von Mustafa Olpak gegründete Verein der Afro-Türken „Afrikalılar Kültür ve Dayanışma Derneği“ bemüht sich, das Erbe der vernachlässigten Minderheit zu bewahren. Olpaks Familie kam 1924 im Zuge des türkisch-griechischen Bevölkerungsaustausches als „Türken“ aus Kreta in die Türkei. In seiner Autobiographie „Köle“ schrieb Olpak, dass „die erste Generation erlebt, die zweite leugnet und die dritte nachforscht.“ Unsere Vorfahren wurden als Sklaven verkauft, benutzt, missbraucht und als Freie ausgegrenzt.“ Aber nicht nur die Familien schweigen, wie Olpak erläutert. „Über uns wird nicht gesprochen, weil man sonst in Konflikt mit der offiziellen Geschichtsschreibung geraten würde. [...] Dann müsste man auch von Sklaverei sprechen.“

Sklaverei im Jahr 2016: Mauretanien

Vortrag und Gespräch mit Abidine Merzough

Freitag, 7. Oktober 2016 | 20:00 Uhr | ERBA-Villa | Äußere Brucker Straße 49 | Eintritt frei

Mauretanien ist das letzte Land der Welt, wo die traditionelle Form der Sklaverei durch Vererbung noch existiert. Offiziell wurde sie zwar 1981 abgeschafft, jedoch sind über 500.000 Menschen bis heute davon betroffen. Abidine Merzough, Mitglied der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ sowie der mauretanischen Antisklaverei-Organisation SOS Esclaves, wird über die aktuelle Situation der Versklavung in Mauretanien berichten. Seine Organisation hat für ihr Engagement gegen Sklaverei 2015 den Menschenrechtspreis des niederländischen Außenministeriums erhalten.

Anjali – Heldin gegen die Sklaverei auf den Maskarenen-Inseln

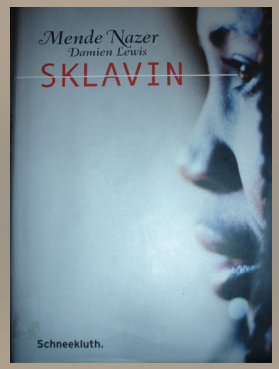
Vortrag und Gespräch mit Dr. Bilkiss Atchia-Emmerich

Donnerstag, 13. Oktober 2016 | 19:30 Uhr | vhs club INTERNATIONAL | Friedrichstraße 17 | Eintritt frei

Die Inseln des indischen Ozeans Mauritius, Réunion und Rodrigues gehören zu den Gruppen der Maskarenen. Die Schönheit dieser Inseln verbergen ihre leidvolle Geschichte, denn die Insel war bis ins 19. Jahrhundert eine bedeutende Zwischenstation im östlichen Sklavenhandel. Afrikaner wurden in ganz erheblichem Maße in den afrikanisch-arabisch-asiatischen Raum verschleppt, wo sie weniger als Feld-, sondern als Haussklaven ausgebeutet wurden. Unter den vielen Persönlichkeiten, die dagegen gekämpft haben, ist Anjali eine emblematische Figur. Die Referentin Dr. Bilkiss Atchia-Emmerich, stellv. Vorsitzende des Ausländer-und Integrationsbeirats Erlangen, stammt aus Mauritius und wird einen historischen Überblick über ein verborgenes Kapitel der Geschichte ihrer Heimat geben.

Mende Nazer – „Ich, die Sklavin“

Lesung

Dienstag, 18. Oktober 2016 | 20:00 Uhr | Stadtbibliothek | Marktplatz 1 | Eintritt frei

Mende Nazer (* ca. 1980) ist eine britische Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin sudanesischer Herkunft. Ihr Werk und Wirken beruht auf ihrer Vergangenheit als Sklavin, bekannt wurde sie durch ihre Autobiographie Slave. Ihre Geschichte wurde unter dem Titel „I am Slave“ (dt. Titel: Ich, die Sklavin) verfilmt. In ihrer Biographie beschreibt Mende Nazer, wie sie im Alter von 12 Jahren von Milizionären verschleppt und an einen Sklavenhändler verkauft wurde. In Khartun wurde sie acht Jahre lang zu einem Leben als Sklavin in einem wohlhabenden Haushalt gezwungen. Schließlich wurde sie an eine in London lebende Frau eines sudanesischen Diplomaten weiterverkauft. Im Jahr 2000 gelang ihr mit Hilfe anderer Stammesangehöriger die Flucht. Mit Hilfe von Damien Lewis, einem britischen Journalisten, entstand ihre Autobiographie.